

2003

Virtuos auf romantischen Gefühlen gespielt

Hervorragendes Frühjahrskonzert des Orchesters Schwyz-Brunnen unter Stefan Albrecht

Bote der Urschweiz, 24. März 2003, Joseph Bättig

Es ist Tradition, das Frühjahrskonzert des heimischen Orchesters, aber es ist immer auch ein ungewöhnliches Erlebnis. Dieses Jahr kamen Werke zur Aufführung, welche die ganze Breite der Gefühle durchwirbeln.

• VON JOSEPH BÄTTIG

Das ausgezeichnete Orchester Schwyz-Brunnen, unter der Leitung von Stefan Albrecht, stellte sich in seinem Frühjahrskonzert einem Programm, das der musikalischen Umsetzung der weiten und tiefen Welt der Gefühle verpflichtet war. Ein nicht leicht zu bewältigender Anspruch, wenn die Qualität des Dargebotenen die gefährliche Zone des Umpippens ausgeloteter Gemütstiefe in klangtriefende Sentimentalität gezielt zu vermeiden wusste. Hin und wieder wurde sie zwar leicht angesteuert, um sich dann im entscheidenden Moment dennoch der Ausdrucks Kraft echter Musikalität anzuvertrauen. Dass diese Kursrichtung das angestrebte Ziel nie verfehlte, dafür bot Stefan Albrecht mit seinem sensibel nachzeichnenden wie präzise auf Genauigkeit bedachten Dirigat stilsichere Garantie. Die bewusst auf Steigerung angelegte Abfolge von Kompositionen reichte vom praktisch unbekannten Peter Warlock über Edward Elgar bis zur hinreissenden «Finlandia» von Jean Sibelius.

Alles Spätromantiker

Ein Gespür für differenzierte Abstufung war für den überzeugende Vortrag dieser Werkfolge schon deshalb wichtig, weil bei dieser auf ein einziges Thema festgelegten Werkgruppe sämtliche Komponisten der Gefühls- und Ausdruckswelt der Spätromantik verpflichtet blieben. Selbst der origi-



Vorgestern in Ingenbohl, gestern in Seewen: Das Orchester Schwyz-Brunnen unter der Leitung von Stefan Albrecht führte ein Programm auf, das die Musik der Spätromantik in der ganzen Breite erleben liess.

Bild Mario Galgano

nelle Peter Warlock, der sich in seiner «Capriol Suite for String Orchestra» von Tanzsuiten des 17. Jahrhunderts inspirieren liess, setzt seine unerwarteten rhythmischen Querstellungen, seine durchaus schartig und frech gesetzten Harmonien in der Manier der spätromantischen Ironie ein. Eine wunderbare, aber nicht leicht zu meis-

ternde erste Herausforderung für die Streicher! Ihre Transparenz im Zusammenspiel aller Register, aber auch der Spannungsbogen vom hingetupten Pianissimo jener an der Grenze zur Hörbarkeit angesiedelter Pizzicati bis zum aufrauschenden Fortissimo stellte der Wendigkeit und der angespannt mitgehenden Modulierfähigkeit des

Streicherensembles das beste Zeugnis aus.

Mit guten Gründen liess Stefan Albrecht Edward Elgars «Elegy for Strings» und die berühmte, ausgezeichnet interpretierte «Valse triste» von Jean Sibelius, zwei von tiefer Melancholie eingedunkelten Kompositionen, gleich nacheinander, ohne einen

hier nur störenden Zwischenapplaus spielen. Mit Sibelius stand nun auch jener Name im Programm, der dem ganzen Konzert seinen besonderen Charakter geben sollte. Seine zum Teil schwerblütigen Harmonien, die gekonnt eingesetzten, sich nie anbiedernden Rückbindungen an das Volkslied, seine raffinierte Klangsprache, die er bevorzugt im Wechselspiel zwischen den Streicher-, Bläser- und Schlagzeuggruppen einzusetzen und bis zur ekstatischen Klimax zu steigern weiß, sind die entscheidenden Garanten seiner internationalen Anerkennung geblieben. Allerdings war bei der Wiedergabe seiner Werke hin und wieder die Tonbalance innerhalb der Streicher auf Kosten der tiefen Stimmen nicht zu überhören. Sie fanden dann aber, nach raschem Reagieren des Dirigenten, schnell wieder zu ihrem inneren Gleichgewicht zurück.

Abschluss mit «Finlandia»

In der Orchestersuite zu «König Kristian II.», dieser balladesk vertonten Vergiftungs- und Totschlagtragödie voller romantischer Schauer und bis ins Berserkerhafte gesteigerten Tobsuchtausbrüchen, konnte das Orchester seinen gewissenhaft vorbereiteten Einsatz voll entfalten. Innerhalb dieser Ensembleleistung, die nach dem «Andante festivo» in der bereits erwähnten «Finlandia», der berühmtesten Komposition von Sibelius, ihren strahlenden Abschluss fand, seien auch die ausgezeichnet spielenden Bläsergruppen erwähnt, nicht zu vergessen die präzisen Einsätze von Pauke und Schlagzeug. Die Besucher der voll besetzten Kirche Ingenbohl spendeten dem Orchester und seinem ausgezeichneten Leiter Stefan Albrecht reichen Beifall für ein Konzterlebnis, in dem Bekanntes und Unbekanntes sich zu einer alle beglückenden Einheit gefunden haben.

Celli flehten König Kristian an

Am vergangenen Samstagabend konzertierte das Orchester Schwyz-Brunnen in Ingenbohl. Dabei stand das Schaffen von Jean Sibelius im Mittelpunkt.

ON CHRISTIAN OECHSLIN

Den Konzertbesuchern ein anpruchsvolles Programm mit vielen musikalischen Höhepunkten bieten: Das war am vergangenen Samstagabend das erklärte Ziel des Orchesters Schwyz-Brunnen.

Nach rund einjähriger Abstinenz traten die 61 Musiker unter der Leitung von Stefan Albrecht in der Ingenbohler Pfarrkirche wieder einmal vor ihr Publikum. Im es gleich vorwegzunehmen: Oben genanntes Ziel erreichte das Orchester auf eindrückliche Art und Weise, war doch unter den Musikern und ihrem Dirigenten eine Spielfreude und Liebe um Detail auszumachen, welche ihresgleichen sucht.

Zweiter Satz als Höhepunkt

Den Anfang im Konzertprogramm machte «Capriol» aus der Feder von Peter Warlock. Für diese sechssätzige Suite nahm sich Warlock alte Tänze zum Vorbild und verlieh ihnen in seiner Komposition ein neues musikalisches Errscheinungsbild. Das Orchester Schwyz-Brunnen interpretierte sowohl die getragenen, als auch die tänzerischen Sätze der «Capriol» sehr gefühlvoll.

Im zweiten Satz der Suite schlichen sich zwar gleich zu Beginn in der Begleitung einige rhythmische Unsicherheiten ein, doch waren die spätestens im darauf folgenden Satz vergessen. Hier läuteten die Mitglieder des Orchesters ähnlich in einer äußerst schwierig zu spielenden Pizzicato-Passage im Pianissimo,



Drei konzentrierte Musiker am Kontrabass. In der Mitte der Schwyzer Baudirektor Lorenz Bösch.

BILD CHRISTIAN OECHSLIN

simo, wo Konzentration und rhythmische Präzision besonders gefragt waren. Auch den drängenden vierten und den romantischen fünften Satz meisterte das Orchester mit Bravour. Mit «Elegy for Strings» von Edward Elgar bekamen die Zuhörer ein Werk von schwerem und melancholischem Charakter zu hören. Dabei arbeiteten die Musiker insbesondere die immer wiederkehrenden plötzlichen Crescendi und Decrescendi, wel-

che für Elgars Kompositionen typisch sind, dynamisch sorgfältig aus.

Beeindruckt zeigte sich hier das Publikum vor allem vom Schlussakkord, welcher, bereits ausgehend von einem Pianissimo, kontinuierlich im Nichts verstummte.

«Finlandia» begeisterte

Im Anschluss stand der Konzertabend dann ganz im Zeichen von Jean Sibelius

Das Orchester Schwyz-Brunnen schrieb sich nämlich nicht weniger als vier Kompositionen des finnischen Komponisten ins Programmheft. Zentrales Werk war dabei «König Kristian II.», eine Suite für Orchester über das gleichnamige Drama von Adolf Paul. Hier stachen im zweiten Satz der Suite die Celli mit ihren fast flehenden Themen heraus, während den Klarinetten im anschließenden Satz eine führende Rolle zugeschrieben war, die sie mit Lockerheit und

NSZ, 24. 3. 2003

EXPRESS

- Nach einem Jahr Auszeit trat das Orchester Schwyz-Brunnen wieder vors Publikum.
- Der finnische Komponist Jean Sibelius bildete den Schwerpunkt.
- Das Orchester bot klassische Musik auf sehr hohem Niveau.

gleichzeitiger Präzision erfüllen konnten. Ausdrücklich müssen hier alle Mitglieder des Orchesters gelobt werden: schafften sie es doch, die musikalische Spannung über alle fünf Sätze aufrecht zu erhalten.

Ein weiteres Highlight bot das Orchester Schwyz-Brunnen mit dem «Vals Triste», in welchem sich traurige Passagen mit tänzerischen Themen abwechselten. Was Edward Elgars «Pomp and Circumstance No. 1» für England ist, ist Sibelius' «Finlandia» für Finnland: Die inoffizielle Nationalhymne des jeweiligen Landes. Das Orchester Schwyz-Brunnen spielte die in der Zeit der finnischen Unabhängigkeitsbewegung gegenüber Russland komponierte Tondichtung als letztes Werk seines Konzertes.

In der von patriotischen Gefühlen geprägten «Finlandia» trat das Hornregister mit majestatischen Klängen noch einmal markant in Erscheinung. Das Konzertpublikum in der fast vollbesetzten Pfarrkirche zeigte sich vom Gezeigten und Gehörten vollends begeistert und spendete den Orchesterleuten am Schluss einen lang anhaltenden Applaus.

Celli flehten König Kristian an

Am vergangenen Samstagabend konzertierte das Orchester Schwyz-Brunnen in Ingenbohl. Dabei stand das Schaffen von Jean Sibelius im Mittelpunkt.

Den Konzertbesuchern ein anspruchsvolles Programm mit vielen musikalischen Höhepunkten bieten: Das war am vergangenen Samstagabend das erklärte Ziel des Orchesters Schwyz-Brunnen.

Nach rund einjähriger Abstinenz traten die 61 Musiker unter der Leitung von Stefan Albrecht in der Ingenbohler Pfarrkirche wieder einmal vor ihr Publikum. Um es gleich vorwegzunehmen: Oben genanntes Ziel erreichte das Orchester auf eindrückliche Art und Weise, war doch unter den Musikern und ihrem Dirigenten eine Spielfreude und Liebe zum Detail auszumachen, welche ihresgleichen sucht.

Zweiter Satz als Höhepunkt

Den Anfang im Konzertprogramm machte «Capriol» aus der Feder von Peter Warlock. Für diese sechssätzige Suite nahm sich Warlock alte Tänze zum Vorbild und verlieh ihnen in seiner Komposition ein neues musikalisches Erscheinungsbild. Das Orchester Schwyz-Brunnen interpretierte sowohl die getragenen, als auch die tänzerischen Sätze der «Capriol» sehr gefühlvoll.

Im zweiten Satz der Suite schlichen sich zwar gleich zu Beginn in der Begleitung einige rhythmische Unsicherheiten ein, doch waren die spätestens im darauf folgenden Satz vergessen. Hier glänzten die Mitglieder des Orchesters nämlich in einer äusserst schwierig zu spielenden Pizzicato-Passage im Pianissimo, wo Konzentration und rhythmische Präzision besonders gefragt waren. Auch den drängenden vierten und den romantischen fünften Satz meisterte das Orchester mit Bravour. Mit «Elegy for Strings» von Edward Elgar bekamen die Zuhörer ein Werk von schwerem und melancholischem Charakter zu hören. Dabei arbeiteten die Musiker insbesondere die immer wiederkehrenden plötzlichen Crescendi und Decrescendi, welche für Elgars Kompositionen typisch sind, dynamisch sorgfältig aus.

Beeindruckt zeigte sich hier das Publikum vor allem vom Schlussakkord, welcher, bereits ausgehend von einem Pianopianissimo, kontinuierlich im Nichts verstummte.

«Finlandia» begeisterte

Im Anschluss stand der Konzertabend dann ganz im Zeichen von Jean Sibelius. Das Orchester Schwyz-Brunnen schrieb sich nämlich nicht weniger als vier Kompositionen des finnischen Komponisten ins Programmheft. Zentrales Werk war dabei «König Kristian II.», eine Suite für Orchester über das gleichnamige Drama von Adolf Paul. Hier stachen im zweiten Satz der Suite die Celli mit ihren fast flehenden Themen heraus, während den Klarinetten im anschliessenden Satz eine führende Rolle zugedacht war, die sie mit Lockerheit und gleichzeitiger Präzision erfüllen konnten. Ausdrücklich müssen hier alle Mitglieder des Orchesters gelobt werden, schafften sie es doch, die musikalische Spannung über alle fünf Sätze aufrecht zu erhalten.

Ein weiteres Highlight bot das Orchester Schwyz-Brunnen mit dem «Valse Triste», in welchem sich traurige Passagen mit tänzerischen Themen abwechselten. Was Edward Elgars «Pomp and Circumstance No. 1» für England ist, ist Sibelius' «Finlandia» für Finnland: Die inoffizielle Nationalhymne des jeweiligen Landes. Das Orchester Schwyz-Brunnen spielte die in der Zeit der finnischen Unabhängigkeitsbewegung gegenüber Russland komponierte Tondichtung als letztes Werk seines Konzertes.

In der von patriotischen Gefühlen geprägten «Finlandia» trat das Hornregister mit majestatischen Klängen noch einmal markant in Erscheinung. Das Konzertpublikum in der fast vollbesetzten Pfarrkirche zeigte sich vom Gezeigten und Gehörten vollends begeistert und spendete den Orchesterleuten am Schluss einen lang anhaltenden Applaus.